

F 40 | Temporärer Kunstraum – ein Projekt der Stiftung Federkiel in Zusammenarbeit mit der ANH Hausbesitz GmbH & Co. Kommanditgesellschaft

Der F40 | Temporärer Kunstraum ist eine projektbezogene Zusammenarbeit der Stiftung Federkiel aus München und des Immobilienunternehmens ANH Hausbesitz mit Sitz in Arnshausen und Berlin. So unterschiedlich beide Projektpartner arbeiten, brachten sie ein Künstler und ein Architekt aufgrund ihrer Gemeinsamkeit, ihr großes Interesse an Architektur und Raum, zusammen.

Die ANH Hausbesitz

Mit der Idee des F40 Temporären Kunstraums erweckt Karsten Schmitz nun gemeinsam mit seinem Projektpartner ANH Hausbesitz einen weiteren Ort für die Kunst zum Leben. Die ANH verwaltet und betreut den eigenen Immobilienbestand von derzeit 72 Liegenschaften mit ca. 250.000m² Vermietungsfläche. Mit einzigartigen Neuerwerbungen und innovativen Neubauprojekten erweitert die ANH ihren Bestand kontinuierlich. Ihr bewusster und ausgewählter Umgang mit Material, Struktur und Design bildet den Ausgangspunkt für die Begegnung von Architektur und Kunst. ANH-Inhaber Andreas Bremke, dessen Vater 1988 das Unternehmen gründete, ist ein begeisterter Kunstliebhaber. Durch sein Engagement ist es der ANH Hausbesitz möglich, hervorragende Künstler zu fördern und Kunstprojekte zu realisieren. Damit erfüllt das Immobilienunternehmen seinen hohen Anspruch, auch kulturell und sozial Verantwortung zu übernehmen. Seit Mai 2012 ist die ANH Mitglied der Fördervereine der KW Berlin und der Berlinischen Galerie.

Die Stiftung Federkiel

Das Ziel der Stiftung Federkiel ist es, zeitgenössische Kunst- und Kulturprojekte zu ermöglichen, zu fördern und sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Sie sucht den Kontakt mit anderen Beteiligten des Kunstgeschehens, um Kunst auf vielerlei Ebenen zu erleben und erlebbar zu machen. Angeregt durch den intensiven Diskurs mit Künstlern, Kuratoren, Sammlern, Galeristen und Architekten sieht sie auch deren Zusammenführung als wesentlichen Bestandteil ihrer Tätigkeit an. Dabei arbeitet sie ihrem Selbstverständnis nach als lernende Institution wie auch im F40 bevorzugt mit Partnern zusammen. Seit 2002 findet die Stiftung zudem im kreativen Biotop der Leipziger Baumwollspinnerei, einem denkmalgeschützten Industrieareal aus der Gründerzeit, ihr aktuelles Hauptbetätigungsfeld. Dort ist sie wesentliche Initiatorin des gemeinnützigen Kunstraums HALLE 14 e.V. Die HALLE 14 ist Schauplatz, Denkraum und Kommunikationsort für zeitgenössische Kunst. Zu ihren zentralen Projekten zählen internationale Gruppenausstellungen, das Kunstvermittlungsprogramm Kreative Spinner und der Aufbau einer Bibliothek.

F40 | Temporärer Kunstraum

Der F40 | Temporärer Kunstraum präsentiert sich im Erdgeschoss der kürzlich neugebauten ANH Niederlassung in der Friedrichstraße in Berlin. In dem definierten Zeitraum eines Jahres bis Winter 2013 werden in diesem Raum regelmäßig Ausstellungen zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler und vielfältige, den Diskurs begleitende Kulturveranstaltungen stattfinden. Mit seinen Inhalten fügt sich der F40 so in den inspirierenden Rahmen der vielen jungen, unabhängigen Galerien im nördlichen Kreuzberg ein und prägt den multikulturellen Charakter der westlichen Friedrichstraße.

Die Zusammenarbeit einer kulturellen Instanz, die Kunst ermöglicht, mit einem Wirtschaftsunternehmen, das originär Räume schafft, birgt ein Spannungsfeld, welches neue Perspektiven eröffnet. Der Temporäre Kunstraum beschäftigt sich mit diesem Wechselspiel, das viele Fragen aufwirft: Welche Räume benötigt die Kunst und wie beeinflusst die Kunst Räume? Inwiefern wird ein durch seine Architektur festgelegter Raum durch Kunst neu erlebbar? Inwiefern wird die Intention der Architekten in der Kunst oder erst durch die Kunst erkennbar? Wie kann die Kunst durch den Raum (anders) erfahrbar werden? Die Verflechtung von architektonischem und frei künstlerischem Schaffen greift die sinnliche Komponente des Raums auf. In der Auseinandersetzung entsteht so ein neuer Ausdruck des Raumes. Es entstehen raumspezifische Konzepte, die einen fließenden, zum Teil kaum wahrnehmbaren Übergang zwischen dem Raum als architektonischer Einheit und dem Raum als künstlerischer Projektionsfläche schaffen. Die künstlerischen Arbeiten, die dabei entstehen, sind vergänglich, da sie unausweichlich mit dem Raum verknüpft sind.